

zogen vor der Stadt. Die Bürger waren zum Widerstand nicht gerüstet und öffneten ihnen die Tore. Wohl empörte sich ganz Europa über diesen Raub; aber das ohnmächtige Reich mußte Ludwig die Beute lassen. Der Kaiser Leopold I. wurde damals hart von den Türken bedrängt, mit denen Ludwig, „der allchristlichste König,“ im Bunde stand.

4. Der dritte Raubkrieg. Für immer gebrandmarkt hat Ludwig seinen Namen durch den dritten Raubkrieg. Sein Bruder, der Herzog von Orleans, war mit der Prinzessin Liselotte von der Pfalz vermählt. Nun starb der Kurfürst dieses Landes kinderlos. Da verlangte Ludwig einen Teil der Pfalz als Erbe seiner Schwägerin, obwohl diese auf alle Rechte verzichtet hatte. Als bald überschritten seine Truppen die Grenze.

Doch da stellte sich ihm Wilhelm von Oranien in den Weg. Dieser kluge und tatkräftige Mann gebot damals nicht bloß über die Niederlande, er war auch durch die Heirat mit einer englischen Prinzessin Herrscher von England geworden. So konnte er es wagen, dem Aermut Ludwigs XIV. mit Erfolg entgegenzutreten, und brachte einen großen Fürstenbund wider ihn zusammen. Da wurde es dem Könige bange. Um einen Einfall der Feinde in Frankreich unmöglich zu machen, beschloß er, zwischen sich und jene eine Wüste zu legen.

Die Franzosen hausten in der Pfalz wie die Hunnen. Städte und Dörfer gingen in Flammen auf. Von Worms und Speyer blieb nichts stehen als die Dome. In Speyer verschonten die Unmenschen selbst die Kaisergrüste nicht. Sie erbrachen einige Säрге, durchwühlten sie nach Kostbarkeiten und trieben mit den Gebeinen ihren Hohn. Der Nordbrenner Melac zerstörte Heidelberg und sein prächtiges Schloß. Nach ihm benennen die Pfälzer heute noch ihre Hunde. Die Saatsfelder wurden ungepflügt, Obstbäume und Weinstöcke umgehauen; die unglücklichen Bewohner trieb man in die Winterkälte hinaus. Sie mußten entweder in andern deutschen Ländern Schutz suchen oder gar nach Frankreich übersiedeln. Liselotte brachte die Nächte in lautem Weinen zu und sprach ihren Schmerz in zahllosen deutschen Briefen aus.

Doch erreichte Ludwig mit all seinen Barbareien nichts. Zwar gewann er zu Land einige Erfolge; dagegen ward seine Flotte von der englischen völlig besiegt. Dazu waren die Kassen des Königs völlig erschöpft, und er mußte doch alle Kräfte für den Kampf um die spanische Erbschaft sammeln. So bequeme er sich 1697 zum Frieden von Rijswijk, in dem er Verschiedenes von seinem Raube, darunter Freiburg, wieder herausgab.

III. Der Spanische Erbfolgekrieg 1701 bis 1714. Der Niedergang Frankreichs.

1. Die Veranlassung. Zu Spanien gehörten in jener Zeit noch die Spanischen Niederlande, die Lombardei, Sardinien, Neapel und Sizilien; außerdem weite Kolonien in Amerika und Asien. Wie schon in den Tagen Karls V. ging in diesem Reiche die Sonne nicht unter.